

Die Oper – ein Denkmal und seine Geschichte

ANALYSE Bevor man über die Zukunft des Operngebäudes diskutiert, sollte zunächst dessen historische Bedeutung rekapituliert werden.

Von Christian Oscar Gazsi Laki

Bei allen Überlegungen um die Zukunft des Opernhauses an der Heinrich-Heine-Allee – Neubau an gleicher oder anderer Stelle – darf das jetzige Gebäude, seine Geschichte, seine architektonische Bedeutung nicht aus dem Blick verloren werden. Um entscheiden zu können, ob es möglich ist, dieses Haus abzureißen sollte man zuvor Klarheit über die historische Qualität dieses Baus schaffen. Ungeachtet aller Überlegungen gibt es gute Gründe, wieso das Opernhaus den Status eines Baudenkmals inne hat.

Vorgeschichte: Das Opernhaus, wie wir es heute kennen, hat seine architektonischen Wurzeln in einem zwischen 1873 und 1875 nach einem Entwurf von Ernst Giese errichteten Stadttheater. Gehalten im Stil der zu dieser Zeit für Repräsentationsbauten geschätzten Neorenaissance, fügte es sich mit weiteren Bauten von ihm, wie der Kunsthalle, zu einem Ensemble. Gab es allerdings im Verlauf seiner Geschichte mehrere, teils signifikante Umbauten, so steckt noch hinter der jetzigen Fassade mehr Substanz aus jener Zeit in dem Bau als man gemeinhin denken würde. Doch kam es schon kurz nach der Eröffnung des Stadttheaters, das sich architektonisch an der Semper-Oper in Dresden ori-



Das Opernhaus Düsseldorf steht auf der Denkmalliste der Stadt. Seine Ursprünge reichen in das 19. Jahrhundert.

Foto: Jens Wegener

enterte, zu Erweiterungen und Umbauten. Die Bühne wurde erweitert, es kam zu Anbauten für ein neues Kulissenhaus und Garderobenhaus im Jahre 1891. Schließlich kam es nach Plänen des Düsseldorfer Architekten Hermann vom Endt zu einem Innenumbau des Hauses. Hierbei wurde der Zuschauerraum modernisiert und in Details an den Zeitgeschmack angepasst. Wir sprechen hier übrigens vom Jahr 1906.

Kriegsschäden und Provisorium: Das Stadttheater wurde

während des Zweiten Weltkrieges, 1943, erheblich beschädigt. Hierbei wurde der Zuschauerraum insbesondere in Mitleidenschaft gezogen. Das Bühnenhaus blieb weitestgehend in seiner baulichen Struktur intakt. Nach einer provisorischen Instandsetzung nach dem Zweiten Weltkrieg tagte in diesen Räumen 1946 der Landtag. Hier fand mit der ersten Sitzung des Landesparlaments eine der Geburtsstunden Nordrhein-Westfalens statt.

Umbau im Schatten des Ar-

chitektenstreits: War das Bühnenhaus auch in Takt, so sollte sich das Opernhaus Düsseldorf in den 50er Jahren in seinem Äußeren wie Innern massiv wandeln. Unter der Federführung des damaligen Leiters des Hochbauamtes der Stadt, Julius Schulte-Frohlinde, wurde das bestehende Bühnenhaus überformt. Der Zuschauerraum inklusive der gesamten Innenarchitektur des Zuschauerbereiches entstand neu. So auch die Front des Gebäudes. Schulte-Frohlinde – der Karriere unter den Natio-

nalsozialisten gemacht hatte – galt als Vertreter einer konservativen Nachkriegsarchitektur. War in den zeit- und architekturgeschichtlich signifikanten Düsseldorfer Architektenstreit durchdringend verwickelt. Die sich nicht zuletzt um die Personalpolitik des Stadtplaners Friedrich Tamm's entzündet hatte. Düsseldorf sei zu einem „Zentrum der ehemaligen Nazi-Prominenz“ geworden – so der Hauptvorwurf.

Schulte-Frohlinde nahm sich für den Um- und Aufbau des Opernhauses prominente Hil-

fe zur Hand. So war in den Bau auch sein Lehrer Paul Bonatz involviert, der zuletzt als Architekt des Stuttgarter Hauptbahnhofs in das Gedächtnis einer breiteren Öffentlichkeit gerückt ist. Und hier muss erwähnt werden, dass durch diese Mitarbeit die Spuren der Stuttgarter Schule – gerne gleichgesetzt mit dem sogenannten Traditionalismus – am heutigen Gesicht des Düsseldorfer Opernhauses zu finden sind. Doch der Umbau, der zwischen 1954 und 1956 erfolgte, wurde zudem auch noch durch den als Kino-Architekt in Erscheinung getretenen Ernst Huhn mitgestaltet. Eine Gemeinschaftsproduktion also.

Architektonische Bedeutung: So gibt es an dem Haus auch verschiedene Strömungen, die sich zu einem Ganzen zusammenfügen. Einerseits schöpft die Architektur des Hauses aus dem Erbe der Monumentalarchitektur. Hierfür ist die Travertin-Front mit den schmalen, hohen Fensterfronten und den Fassadenreliefs von Ferdinand Heseding ein sprechendes Beispiel. Hier spiegelt sich aber zugleich ein typisches Stilmerkmal der 50er Jahre, eine Rasterung, also eine rhythmische Unterteilung der Fassade. Andererseits indes zeugt die Innenarchitektur, mit ihrer minimalistischen zugleich mit geschwungenen Formen der Treppen und

Balkone gestalteten Anmutung, von den typischen Merkmalen der Nachkriegsarchitektur. Das über drei Geschosse reichende Foyer im ersten Obergeschoss ist unter anderem mit Wandmalereien von Robert Pudlich geschmückt, der auch als Bühnenbilder von Gustaf Gründgens in Erinnerung blieb. Dieser Raum ist einerseits durch geschwungene Balkone bestimmt, andererseits durch die hohen Fensterfronten, die sich in drei Glaslüstern widerspiegeln.

Der Zuschauerraum atmet den verspielt-traditionalistischen Duktus eines, im Stile jener Zeit gehaltenen, zeitlosen Theatersaals. Der durch Ernst Huhns „Kinoerfahrung“ in vielerlei Hinsicht an typische Kino-Interieurs der 50er Jahre erinnert. Darüber hinaus, dass das Düsseldorfer Opernhaus in seiner ganz eigenen Mischung als ein Zeitzeugnis einer „konservativen“ Seite der Nachkriegsmoderne gelten kann, birgt das Haus zudem zahlreiche Beispiele für Designelemente wie Lampen oder Geländer aus der Zeit in sich.

Wie in der Denkmalliste der Stadt zu lesen ist, spiegelt das Haus somit die spezielle Architektursituation der Nachkriegszeit in Düsseldorf. Doch nicht zuletzt ist es als eine Spielstätte der 1956 gegründeten „Deutschen Oper am Rhein“ ein Zeugnis gesamtdeutscher Theatergeschichte.

Fünf Dinge, die man zur Debatte um das Opernhaus wissen sollte

Die Diskussion, die am Donnerstag im Stadtrat geführt wird, hat verschiedene Anfänge und erlebt unerwartete Beiträge.

Von Christian Herrendorf

Die Ursache: Das Haus ist sanierungsbedürftig. Die Oper ist in die Jahre gekommen, das zeigt sich im Moment vor allem bei der Bühnentechnik. Die Computer sind so alt, dass es dafür keine Ersatzteile mehr gibt und die Programme nicht mehr aktualisiert werden können. Außerdem müssten die hydraulischen Bremsen für die Züge mal gegen elektrische Bremsen ausgetauscht werden. Für die Sanierung hat der Kulturausschuss im Frühjahr 2,4 Millionen Euro bewilligt, die kurzfristige Ausschreibung brachte aber keine brauchbaren Angebote ein. Deshalb konnte die

Spielzeitpause der Oper im Sommer nicht für die Sanierung genutzt werden.

Die Folge I: Die Oper steht vor einer heiklen Spielzeit. Zum Ende der vergangenen Saison wurde sehr anschaulich, was der Sanierungsbedarf praktisch bedeutet: Vorstellungen fielen aus oder mussten konzertant vor dem Vorhang gegeben werden. Das kann nun immer wieder passieren, bis in der nächsten Sommerpause voraussichtlich die Sanierungsarbeiten stattfinden.

Die Folge II: Die Stadt diskutiert über eine neue Oper, weil manche einen Dauer-

sanierungsfall fürchten. Einige Politiker rechnen damit, dass in Zukunft häufiger Probleme im denkmalgeschützten Gebäude an der Heinrich-Heine-Allee auftreten und regelmäßig Investitionen erforderlich sein werden. Deshalb tauchen immer wieder Vorschläge auf, welche Alternativen es zur Sanierung des bestehenden Gebäudes gibt. Die Ideen reichen von einer Oper an einem anderen Ort in der Stadt (zum Beispiel im Hafen) bis zum Neubau am jetzigen Standort.

Zu letzterem hat das Büro „Projektschmiede“ des Architekten Jan Hinnerk Meyer und des Kaufmanns Hagen Lippe-Weissenfeld (früher Kunst-

sammlung) pünktlich zur Diskussion im Stadtrat mit Animationen auf sich aufmerksam gemacht. Die Bilder zeigen ein architektonisch interessantes Gebäude am Rande des Hofgartens. Die Projektschmiede will den Vorschlag als Belebung der Debatte verstanden wissen. Der Entwurf ist für die Wirklichkeit noch kein belastbarer Vorschlag. Sollte sich die Politik irgendwann für einen Neubau entschließen, würde es einen Wettbewerb und eine Ausschreibung geben. Erst dann stünde fest, wie der mögliche Neubau tatsächlich aussehen würde.

Aktueller Anlass: Die CDU hat



Diese Animation eines Opern-Neubaus ist ein Diskussionsbeitrag des Büros Projektschmiede.

eine Idee und keine Mehrheit im Stadtrat. Die Christdemokraten beantragen im Stadtrat, dass es ein internationales

Symposium gibt, in dem es um Architektur, Raumbedarf, Technik und Besucherwünsche gehen soll. Ob die CDU die Fraktio-

nen der Ampelkooperation von diesem Gedanken überzeugt ist, offen. Alleine besitzt sie keine Mehrheit.

Weitere Veranstaltungen und Tickets unter:
Tel.: 0180 - 600 4776 www.wz-ticket.de
0,20 €/Anruf inkl. MwSt aus den Festnetzen, max. 0,50 €/Anruf inkl. MwSt aus den Mobilfunknetzen.
und im Mediacenter Krefeld

Ticketpartner der WZ

Katie Melua
15.11. // Wuppertal, Historische Stadthalle
Katie Melua lässt sich in keine Schublade stecken: In ihren Songs vereint sie Blues, Jazz, Pop, Rock und Chanson. Mit „Nine Million Bicycles“ und „This Is The Closest Thing To Crazy“ hat die charmante Sängerin sich in die Herzen ihrer Fans gespielt. Ihr Stimmvolumen und die breite Palette ihres Repertoires machen Katie Melua zu einer weltweit gefragten Singer-Songwriterin. Von leisen Tönen bis hin zu rockigen Songs ist alles dabei – das macht ein Konzert von Katie Melua zu einem echten Live-Erlebnis.

Conchita
12. + 13.11. // Köln, E-Werk
Mit ihrem Song „Rise Like a Phoenix“ entschied Conchita den ESC 2014 in Kopenhagen für sich und wurde über Nacht zur Ikone der LGBT-Community. Infolgedessen wurde die Siegerin für drei Amadeus Austrian Music Awards nominiert und gewann alle drei für die Kategorien Lied des Jahres, Lied des Jahres und Video des Jahres! Im Herbst dieses Jahres startet die erfolgreiche Künstlerin mit ihrer Band ihre „So weit so gut“ Tour!

Das Phantom vom Oppa
ab 11.10. // Heme, Mondpalast
Er kann seine Schwiegertochter nicht leiden und die Schwiegertochter Oppa nicht. Oppas Sohn, der Polizist, will es allen rechtmachen, und die pubertierende Tochter turtelt lieber mit dem Maurer rum, der eigentlich die Einlieger-Wohnung renovieren soll.

KATIE MELUA
FEATURING GORI WOMEN'S CHOIR 2018

Don McLean
01.10. // Essen, Lichtburg
Vor mehr als 45 Jahren erschien Don McLeans achteinhalb minütige Ballade „American Pie“, der Song, der ihn zum Weltruhm führte und Fans aller Generationen noch immer in seinen Bann zieht. Heute schaut der Künstler auf neunzehn Studioalben und eine der erfolgreichsten Laufbahnen der Musikgeschichte zurück – und schreibt sie weiter, wenn er 2018 mit neuem Album „Botanical Gardens“ im Gepäck durch die Welt tourt.

Kayef
05.10. // Köln, Club Bahnhof Ehrenfeld
13.10. // Dortmund, FZW
15.11. // Essen, Zeche Carl
Genreübergreifende Vielfalt, authentischer Tiefgang und eine herausragende Produktion – die Markenzeichen des unter dem Pseudonym KAYEF bekannten Rap- und Popmusikers sind so facettenreich wie seine Songs.

Patricia Kelly
26.11. // Essen, Lichtburg
Für Patricia Kelly stellt Musik einen untrennbaren Lebensinhalt dar. Die Sängerin, Songschreiberin und Managerin ist die drittälteste Tochter der legendären Kelly Family und begeistert Zuhörer aller Generationen mit ihrer gesanglich wohltuend präzisen und emotionsvollen Stimme.

Die große Giuseppe Verdi Nacht
30.01.2019 // Wuppertal, Historische Stadthalle
Italiens Star-Tenor Cristian Lanza präsentiert Ihnen diesen einmaligen Abend mit den Star-Solisten Giulio Boschetti und Silvia Rampazzo sowie Chor und Orchester der Milano Festival Opera unter der Leitung von Silvano Frontalini. Kein Mensch bleibt bei Verdis Musik kalt. Sie lässt die Zuhörer alle Emotionsstufen durchleben. Lassen Sie sich von Giuseppe Verdis Musik verzaubern und tauchen Sie mit ihr in die wunderschöne musikalische italienische Welt ein.

Saisonauftritt der Sporthighlights aus NRW
Ob Handball, Fußball oder Tischtennis, in Nordrhein-Westfalen starten die Vereine in die Saison 2018/2019.
Sichern Sie sich jetzt Ihre Tickets und Dauerkarten für die Top-Saisonspiele von HSG Krefeld, Borussia Düsseldorf, Bayer Leverkusen und Viktoria Köln und verpassen Sie kein Spiel mehr in ihrer Umgebung.

DFB Futsal-Länderspiel Deutschland - Japan
26.10. // Düsseldorf, Castello
Die Sportart Futsal als abgewandelte Form des Hallenfußballs erfreut sich immer größerer Beliebtheit, besonders da hier vor allem die Technik im Vordergrund steht. Erleben Sie die Balkünstler der deutschen Nationalmannschaft am 26.10.2018 im Vergleich gegen Japan.